E Libris

Arturi S. Napier.

Welcher Text liegt der altenglischen Bearbeitung der Erzählung von Apollonius von Tyrus zu Grunde?

Von

Julius Zupitza.

Wülker in seinem Grundriss zur geschichte der ags. litteratur (Leipzig 1885) s. 504 erklärt die altenglische fassung der erzählung von Apollonius von Tyrus für „eine übertragung aus dem lateinischen texte der Gesta Romanorum“, wie er denn auch die in der einzigen bekannten handschrift derselben vorhandene grosse lücke durch hinweis auf das entsprechende stück in Oesterleys ausgabe der Gesta bezeichnet. ich bin aber nicht sicher, was Wülker eigentlich meint. glaubt er, dass dem Engländer bereits die Gesta Romanorum genannte sammlung vorgelegen hat? diese ist doch aber schwerlich früher, als gegen das ende des 13. jhs., entstanden (Oesterley s. 257). oder will Wülker nur sagen, dass der altenglische bearbeiter die geschichte in derselben fassung vor sich hatte, die später in die Gesta aufnahme fand?

Was nun aber auch Wülker gemeint haben mag, so scheint er mir zu seiner behauptung nicht durch eigene untersuchung, sondern nur durch den umstand veranlasst worden zu sein, dass Thorpe in seiner ausgabe des altenglischen textes wiederholt auf die fassung dieser erzählung in den Gesta hingewiesen und namentlich auch die schon erwähnte lücke aus Swanns 1824 erschienener ne. übersetzung jener sammlung ergänzt hat. aber, dass Thorpe das ae. werk für „eine übertragung aus dem lateinischen texte der Gesta Romanorum“ gehalten habe, geht aus seinen worten keineswegs bestimmt hervor. die stelle, welche hauptsächlich in betracht kommt, steht bei ihm s. IV: '*The Latin version* (*of which the Saxon is a translation*) *forms the 153rd chapter of the* Gesta Romanorum; *but a more ancient and better text is that given by Welser, from a manuscript in the Library of the Abbey of St. Ulrich and St. Afra at Augsburg.*' ich fürchte nicht Thorpes worten

gewalt anzutun, wenn ich annehme, dass er nur sagen wollte, dass die altenglische erzählung aus dem lateinischen übersetzt und dass die geschichte in lateinischer sprache nicht nur in den Gesta, sondern noch besser selbständig in Welsers ausgabe zu finden sei. was dann aber Thorpe gelegentlich aus den Gesta anführt, das genügt eigentlich schon um zu beweisen, dass die vorlage der englischen bearbeitung von dem texte der Gesta sehr bedeutend abgewichen sein muss. so bemerkt Thorpe s. 52: '*Here the Saxon breaks off. The words* ic for æfter him [es sind dies die letzten worte vor der lücke] *are not easily to be connected with what follows in the translation* [der Gesta von Swann].' ferner sagt Thorpe in den *Annotanda* nach anführung der stelle 20, 17 *næs git yfel wif: 'Of these words I can make no sense; they are not in the Latin text of the* Gesta, *which has, „Apollonius ait, Sume codicillos quos tibi misit pater tuus, et lege"*'.

Ich habe über diese von Thorpe gar nicht verstandene und später von anderen falsch verstandene stelle in einem auch von Wülker a. a. o. erwähnten aufsatze in der Anglia I 466 f. gehandelt. aber Wülker scheint sich weder des inhalts meiner bemerkungen erinnert noch auch sonst um die ja schon ziemlich reiche Apolloniuslitteratur gekümmert zu haben.

Für die frage, um die es sich hier handelt, sind, soweit mir selbst die in betracht kommenden bücher und aufsätze zugänglich sind, die folgenden drei von besonderer wichtigkeit: Tycho Mommsens ausgabe des *Pericles Prince of Tyre, a Novel by George Wilkins* (Oldenburg 1857); Alexander Rieses ausgabe der *Historia Apollonii Regis Tyri* (Lipsiae 1881); endlich die abhandlung von W. Meyer Ueber den lateinischen text der geschichte des Apollonius von Tyrus in den Sitzungsberichten der philos.-philolog. und histor. klasse der k. b. Academie der wissenschaften zu München, bd. II, jahrg. 1872, s. 3 ff.

Mommsen s. XVIII ff. hat durch gegenüberstellung einiger lesarten gezeigt, dass die vorlage der altenglischen übersetzung den Tegernseer fragmenten weit näher stand, als dem texte der Gesta. Riese aber hat s. VI auf den codex bodl. Laud 247, den er *δ* nennt, hingewiesen als denjenigen, der unter den von ihm für seine ausgabe benutzten zu der altenglischen fassung *ε* am meisten stimmt. da Riese jedoch *δ* nur sehr selten zitiert (vgl. die varianten zu 22, 22 ff.; 23, 9. 13; 25, 6. 7. 9. 21), so kann man seine behauptung nach seinen angaben nicht genügend prüfen. aber eine vollständige vergleichung von *δ* hat mir ergeben, dass Rieses annahme insofern einer beträchtlichen einschränkung bedarf, als die übereinstimmung zwischen *δ* und *ε* am anfange der erzählung durchaus noch nicht vorhanden ist, sondern erst von 12, 17

dabo an: bis dahin stimmt zu *ε* der text von *γ* (= Sloane 1619) weit genauer, als der von *δ*, um zunächst nicht über Rieses kritisches material hinauszugehen.

Der stelle 1, 3 f. bei Riese entspricht in *ε* s. 1 *hê hæfde âne swîđe wlitige dohter ungelîfedlîcre fægernesse* = *filiam uirginem speciosam incredibili pulcritudine γ* (Rieses angabe, dass in *γ u. sp.* fehle, ist irrtümlich). *δ* hat nichts, was den worten *ungel. fægern.* in *ε* entspräche. ein par zeilen weiter erfahren wir, dass um die prinzessin mancher warb *micele mǣrđa bêodende* = *cum magna et inestimabili dotis quantitate γ*, während *δ* nichts derartiges zeigt.

Ferner 4, 9 f. bei Riese entsprechend bietet *ε* s. 3 *mid þî sôđlîce Antiochus, se wælrêowa cyningc, on þysse wælrêownesse þurhwunode* = *cum hanc crudelitatem rex Antiochus exerceret γ*, während *δ* für *hanc crudelitatem* von *ε* abweichend *impietatem istam in immeritos* zeigt. gleich dahinter finden wir in *ε đâ wæs Apollinius gehâten sum iung man, sê ... wæs ealdorman on Tiro þâre mǣgđe* = *quidam adolescens tyrius, princeps patrie sue ... nomine Apollonius γ*, während es in *δ* heisst *Apollonium, principem Tyros insulae. ε* fährt sogleich fort: *sê getrûwode on his snotornesse and on đâ bôclîcan lâre* = *fidens habundantia litterarum γ*, während *δ artibus literatoriis adprime instructum* hat.

Nehmen wir nun die stelle 9, 3 ff. bei Riese. in *ε* s. 7 lesen wir *and hine geond ealle eorđan sôhton gê on dûnlandum gê on wudalandum gê on dîglum stôwum* = *queritur Apollonius per terras, siluas montesque, per uniuersas indagines γ*, wohingegen es in *δ* nur kurz heisst *passim quaeritur Apollonius.* könig Antiochus lässt nun schiffe ausrüsten, *ac hit wæs lang, ǣr đâm þe đâ scipa gegearcode wǣron* = *sed moram facientibus, qui classem praeparabant* (so bessere ich das überlieferte *properabant* in *γ* nach dem nahverwandten *ζ* = Vesp. A XIII) *γ*, während in *δ* nichts entsprechendes zu finden ist.

Wir wollen nur noch die stelle 11, 9 ff. bei Riese vergleichen. die anrede des Stranguilio fängt in *ε* s. 8 mit *hlâford* an = *domine γ*, das in *δ* fehlt. weiterhin entspricht *gedrêfedum môde* genauer dem *turbata mente* in *γ*, als dem *tristi mente* in *δ*. ferner antwortet Apollonius *ic gehîrde secgan, þæt ic wǣre fordêmed* = *proscriptum me audiui γ*, und es heisst dann weiter *Stranguilio cwæđ: 'hwâ fordêmde þê?' Apollonius cwæđ: 'Antiochus se cyngc'* = *et Stranguilio ait: 'quis te proscripsit?' Apollonius ait: 'rex Antiochus' γ*, während *δ* dies alles zusammenzieht zu *proscripsit me rex Antiochus*, worauf es dann noch die folgenden worte, denen in *ε* ebensowenig, wie in *γ*, etwas entspricht, hinzufügt: *tam a bonis meis, quam a patria tota.* als grund seiner verbannung gibt Apollonius in *ε* an *forđâm þe ic bæd his dohtor mê tô gemæccan, be*

þâre ic mæg tô sôđe secgan, þæt hêo his âgen gemæcca wǣre = *quia filiam eius, immo, ut uerius dixerim, coniugem, in matrimonium petii* γ. statt dessen liest δ: *et, quia filiam eius coniugem petierim et nefarium cubile compererim, timens, ne scelus hoc manifestum facere uoluissem, mihi insidias tetendit et sanguinem mei innocentis quocunque modo effundere proposuit.* wenn es dann in δ weiter heisst: *quod ego timens huc confugere et in regno tuo, si mihi concedis, latere disposui*, so weicht dies ebenfalls bedeutend von ε ab, das andererseits mit seinem *forđâm, gif hit gewurđan mæg, ic wille mê bedîhlian on êowrum êđle* genau zu *itaque, si fieri potest, in patria uestra uolo latere* in γ stimmt.

Zum beweise, dass am anfange der erzählung die vorlage von ε sich bedeutend von δ unterschieden haben muss, werden diese proben genügen. indem ich aber nun daran gehe zu zeigen, dass Rieses behauptung betreffs der nahen verwandtschaft von ε und δ von 12, 17 an wolbegründet ist, glaube ich dies nicht besser tun zu können, als indem ich an W. Meyers vortrefflichen aufsatz anknüpfe. Meyer hat richtig gesehen, dass die vorlage von ε der Wiener hs. ziemlich ähnlich gewesen sein muss, die er V nennt. mit V haben aber die meisten lesarten, soweit sie Meyer anführt, gemein zwei von Riese s. VII erwähnte, aber nicht benützte hss. der bibliothek des Corpus Christi College in Cambridge, die beide freilich erst aus dem 13. jahrh. stammen. die etwas ältere (nr. 318) nenne ich α, die jüngere (nr. 451) η. von 12, 17 an stimmt aber δ genau zu αη und mit diesen zu V. ich werde dies nachweisen, indem ich die einzelnen stellen mit einer einzigen ausnahme in derselben reihenfolge bespreche, in welcher sie Meyer angeführt hat.

Dass der von ε s. 23 vorausgesetzte zusatz 25, 21 — 26, 11 bei Riese, wie in V (Meyer s. 9), so auch in δ steht, geht schon aus Rieses bemerkung hervor: '*dedi ex* γ *et fere* δ': er findet sich aber auch nicht nur in dem γ, wie schon erwähnt, nahverwandten ζ, sondern auch in αη. es mögen hier die varianten aus αδηζ angegeben werden, soweit die stelle im altenglischen erhalten ist (der schluss derselben fällt nämlich schon in die öfter erwähnte lücke[1]). 25, 22 *foris* η ‖ *respiciensque* δ 26, 1—2 *quid desiderii animus eius habeat nuptiorum* (so!) *causa* δ ‖ 1 *animus eius* αζ (wie δ), *animus* η 2 *et nuptiarum causam mihi narrauit cum lacrimis* η ‖ *adiurans ait*] *narrauit* (schon vor *mihi* η) *inter* (*et inter* η) *alia dicens* (*d.* fehlt η, *dicens et* δ) *adiurans me* (*me et* α) *ait* αδη 3 *Apollonio* fehlt ζ ‖ *quia*] *ut* αδη 4 *doctrinis* (*in d.* δ, *de d.*

1) Die letzten worte sind: *ic fôr æfter him* (vgl. oben s. 270) = *abii post eum*, worauf noch *uoluntate et doctrina* folgt 26, 5.

suis η) vor *paruisset αδη* ‖ *ei dares quicquid ei η* ‖ *abstulisset α* 5 *tuis*] *tuis dictis et δη*, *dictis tuis et α*. eine vergleichung von *ε* zeigt, dass dessen vorlage alle lesarten der gruppe *αδη* gehabt haben muss. zu *narrauit ... dicens* stimmt *ðâ ârehte hêo ... þâs þingc ðus cweðende*; zu *inter alia* die worte *betweox ôðre sprǣce*; zu *doctrinis* ferner *on lâre*; zu *tuis dictis et obsequiis* endlich *þînre hǣse and mînum willan*. Meyer hat leider die varianten aus V nicht angeführt.

Auf derselben seite bespricht Meyer 15, 9. V hat die durch gesperrten druck hervorgehobenen worte nicht: *o Neptune, praedator maris, fraudator hominum, innocentium deceptor, tabularum latro:* ausserdem bietet V die wortstellung *deceptor innocentum*. auch die vorlage von *ε* hat offenbar jene worte nicht gehabt, da dieses (s. 11) so lautet: *êalâ þû sǣ Neptune, manna berêafigend and unscæððigra beswîcend.* jene worte fehlen aber ebenso in *αδη* und auch, was Riese nicht nötig befunden hat zu bemerken, in *γ* und ebenso auch in *ζ* und in l, der von Lapaume in den Erotici scriptores ex rec. G. A. Hirschig abgedruckten Pariser handschrift: diese hss. haben ausserdem auch alle, wie V, die wortstellung *deceptor innocentium*.

Die stelle 19, 5 gibt V nach Meyer s. 18 ebenso, wie Riese: *si necessitatis nomen quaeris: in mari perdidi; si nobilitatis: Tarso reliqui.* ebenso liest *η*, nur hat es fälschlich *mare*. auch *αδ* aber lesen, wie V, abgesehen davon, dass sie *nobilitatem* statt *nobilitatis* haben. *ε* nun stimmt mehr zu *αδ*, als zu V*η*, indem es lautet (s. 15): *gif ðû for nêode âxsast æfter mînum naman, ic secge þê, ic hine forlêas on sǣ; gif ðû wilt mîne æðelborennesse witan, wite ðû, þæt ic hîg forlêt on Tharsum.* die worte *gif ðû wilt mîne æðelborennesse witan* sind ohne weiteres begreiflich, wenn in der vorlage *si nobilitatem* stand: *necessitatis* ist freilich durch *for nêode* falsch wiedergegeben. ich will übrigens bei dieser gelegenheit bemerken, dass die lesart von *γ* keineswegs so unsinnig ist, wie es nach Riese scheint: sie lautet nämlich am anfang fast ganz so, wie die von Vi (einem zweiten Vindobonensis), welche Meyer a. a. o. citiert: *si nomen quaeris apollonius sum dictus* (*dictus sum* Vi); ebenso lautet die stelle in *ζ* (nur hat dieses *appollonius*). die angabe Rieses (*dicî* st. *ap. s. dictus*) setzt einmal vollständiges übersehen zweier wörter, sodann ein verlesen von *dict⁹* voraus.

Ueber die drei nächsten von Meyer s. 18 berührten stellen kann ich mich nur mit vorbehalt äussern, da ich nicht unbedingt sicher bin, dass ich die fehler, die sich in seine citate offenbar eingeschlichen haben, richtig bessere. er führt dort nämlich an, dass *ε* 'mit A [= Laurentianus] V und R [= Vaticanus] die zusätze zu p. 9, 11; 9, 15 und den langen zu p. 5, 14' weglasse. ich vermute, dass die zusätze zu 7, 11;

7, 15 und 4, 14 gemeint sind. *quod princeps amatissimus nusquam comparet* 7, 11, das nach Riese in A fehlt und dem auch in *e* s. 6 nichts entspricht, ist auch in *αη* nicht zu finden: auch *δ*, das hier von *αη* noch bedeutend abweicht, zeigt es nicht (*fit meror ingens, sonat planctus per totam ciuitatem αη* = *đâr wearđ đâ micel morcnung and ormǣte wôp, swâ þæt se hêaf swêgde geond ealle þâ ceastre e*, dagegen *meror ingens cum maximo luctu planctusque per totam ciuitatem habitus est δ*; in *γζ* fehlt die ganze stelle 10 *fit* — 12 *ciuitatem*). — 7, 15 hat Riese die folgenden worte aufgenommen, denen in *e* s. 6 nichts entspricht und die auch in A fehlen: *non templa neque tabernas quisquam ingrederetur.* auch in *αη* und ebenso in *γζ* sind sie nicht vorhanden; *δ* aber hat einen selbständigen zusatz: *omnisque delectatio ab omnibus submoueretur.* — 4, 14 endlich führt Riese in den varianten aus b und *β* eine längere stelle an, der ebensowenig, wie in *e* s. 4, irgend etwas in *α*(*δ*)*η* und *γζ* entspricht.

Meyer weist sodann auf 9, 8 hin als auf eine stelle, wo *e* zu AV stimme. den zusatz, den Riese aus b*β* mitteilt, finden wir wol, wie in l, so auch in *γζ* (freilich mit mancherlei abweichungen von b*β*), aber nicht in *αη* und auch nicht in *δ*.

Ferner stimmen nach Meyer s. 19 *e* und V „in der sonst ausserordentlich verschieden überlieferten schilderung des sturmes p. 14 und p. 15 bis z. 15 überein“. eine solche übereinstimmung zeigt sich aber auch zwischen *e* und *αδη* nicht bloss, sondern auch *γζ*, wie durch die gegenüberstellung der beiden texte gezeigt werden soll.

e 10 f.	*αδη* und *γζ* 13, 18 ff.
mid þî þe hîg ongunnon þâ rôwan and hî forđwerd wǣron on heora weg, þâ wearđ đâre sǣ smiltnesse âwœnd fǣringa betwux twâm tîdum,	*qui dum nauigat* [1]), *inter* [2]) *duas horas mutata est pelagi fides:*
and wearđ micel rêownes âweht, swâ þæt sêo sǣ cnyste þâ heofonlîcan tungla, and þæt gewealc þâra ŷđa hwađerode mid windum.	*concitatur tempestas, pulsat* [3]) *mare sidera celi, uentis mugit mare* [3]).
đâr tô êacan côman êastnorđerne windas, and se angrislîca sûđwesterna wind him ongeân stôd, and þæt scip eal tôbærst. on đissere egeslîcan rêownesse Apollonius geferan ealle for-	*hinc boreas, hinc affricus horridus instat, et soluta est nauis. tunc sibi* [4]) *unusquisque rapit tabulas* [5]) *mortemque minatur. in tali caligine tempestatis uniuersi*

1) *nauigaret α.* 2) *in α.* 3) *pulsat — mare* fehlen *γζ*. 4) *sibi*] f. *δ*, *igitur ζ*.
5) *tabulas rapit γζ.*

wurdon tô dêađe, and Apollonius âna becôm mid sunde tô Pentopolim, þâm ciriniscan lande, and þâr ûp êode on đâm strande. þâ stôd hê nacod on þâm strande and behêold þâ sǣ and cwæđ: 'êalâ þû sǣ Neptune, manna berêafigend and unscæddigra beswîcend, þû eart wælrêowra, þonne Antiochus se cyngc. for mînum þingum þû gehêolde þâs wælrêownesse, þæt ic þurh đê gewurde[8]) *wǣdla and þearfa, and þæt se wælrêowesta*[10]) *cyngc mê þȳ êađ*[11]) *fordôn mihte? hwider mæg ic nû faran? hwæs mæg ic biddan? ođđe hwâ gifþ*[13]) *þâm uncûđan lîfes fultum?'*

perierunt: Apollonius solus tabulae beneficio in Pentapolitanorum est litore pulsus, hoc[1]) *est Cyrinorum. stans*[2]) *in litore Apollonius nudus intuens*[3]) *mare tranquillum ait: 'o Neptune, fraudator*[4]) *hominum, deceptor innocentium, Antiocho rege crudelior, propter me hec*[5]) *reseruasti, ut egenum et inopem me dimitteres? facilius*[6]) *rex Antiochus crudelissimus persequeretur*[7])! *quo itaque ibo? quam partem*[9]) *petam? aut quis ignoto dabit uite*[12]) *auxilium?'*

Aehnlich verhält es sich mit der nächsten übereinstimmung zwischen V und ε, die Meyer s. 19 anführt. „p. 13, 12 setzt V allein nach *sedauerit* hinzu: *cives ciuitatemque restituerit*, ebenso As. [= ε]: *and heora ceastre gestađolode*". freilich *sedauerit* haben αδη und γζ nicht, sondern *abstulit* δγζ, *aufert* α, *auertit* η; dahinter hat dann *ciues ciuitatemque restituerit* η (wie V), *ciuibus ciuitatemque restituerit* αδ und *ciuibus ciuitatemque instituit* γζ. diejenigen hss., die *ciuibus* lesen, das zum vorhergehenden verbum gehört (*famem abstulit ciuibus* = *hê þæt folc of hungre âlêsde* gegenüber *famem sedauerit* V), stehen gewiss hier der vorlage von ε näher, als diejenigen, die *ciues* haben.

Meyer fährt dann fort: „ja nur aus dieser verwandtschaft [von V und ε] kann man sich folgenden sonderbaren fall erklären. während es p. 13, 3 in A und bβR heisst *Apollonius, ne deposita regia dignitate mercatoris uideretur adsumere nomen magis, quam donatoris, pretium, quod acceperet, utilitati euisdem ciuitatis redonauit*, steht in As. [= ε] *hwæt, đâ Apollonius forlêt his þone wurþfullan cynedôm and mangeres naman* [hs. *nama*] *þâr genam mâ, þonne gifendes, and* etc. das erklärt sich nur daraus, dass im latein. text von As. im anfang *ne* fehlte, wie es wirklich in V fehlt." dieses *ne* fehlt aber auch in α, und wahr-

1) *hoc* fehlt ζ. 2) *stansque* γ, *stans uero* δ. 3) *intuensque* δ. 4) *fundator* ζ. 5) *me hoc* γζ, *hoc me* δ (nicht aber γ, obgleich Riese das angiebt). 6) *et fac.* ζ. 7) *me pers.* δ. 8) *gewurđe* hs. 9) *patriam* η. 10) *wælreownessa* hs., *wælrêowa* Thorpe. 11) *eađe* hs. 12) *uite* fehlt α. 13) *gif* hs. (Anglia I 464).

scheinlich geht auch η auf eine handschrift zurück, in der es fehlte, da der umstand, dass es erst vor *mercatoris* steht, auf eine einschiebung aus conjectur hinzudeuten scheint: in δ und γζ steht es vor *deposita.*

Wichtig ist auch der nächste von Meyer besprochene fall. er bemerkt, dass ε s. 24 mit dem ausdruck *mid þâm fûlestan horwe þârtô geþêod* die ursprüngliche lesart 62, 21 *foedissima sorde sociatus* voraussetzt: *sorde* hat aber nicht bloss V und Welsers text, sondern auch αδη. V hat aber *sauciatus,* und dieselbe lesart zeigt η: dagegen αδ haben das richtige *sociatus* (γζ lesen *fedissime associatus*).

Näher, als αδη, würde V der vorlage von ε 64, 16 stehen, wenn Meyer mit seiner auffassung des textes von ε recht hätte. er meint, während Riese lese *numquid Apollonio Tyrio exstitit aliquis ingratus uestrum?* sei mit Vε umzukehren *Apollonius Tyrius exstitit alicui.* auch l liest übrigens *numquid Apollonius Tyrius alicui vestrum exstitit ingratus?* und ähnlich auch g [= Gesta] *numquid vestrum alicui exstiti ingratus?* αδη lesen, wie Riese: nur fehlt ihnen *uestrum*, und α hat *nunquam* st. *numquid.* ε bietet s. 26: *cweđe gê, þæt ic Apollonius êow dide ǣfre ǣnigne unþanc* (hs. *unþang*)? ich möchte aber aus diesen worten nicht zu folgern wagen, dass die vorlage von ε die lesart von V gehabt haben müsse.

Bei der nächsten stelle, die Meyer bespricht, führt er nicht ausdrücklich die lesart von V an: „p. 65, 15 ist *et + scelerate secum Tharsia tulit* entweder mit R in *et sceleratae filiam secum Tharsia tulit* oder aus As. *and Philothemian, þâre forscildgodan dohtor, Thasia nam tô hyre* in *et Philothemian condemnatorum filiam secum tulit* zu ergänzen.“ Meyer hat *þâre forscildgodan,* den gen. sing. fem., fälschlich für den gen. pl. gehalten. αη haben *et sceleste* (*celeste* α) *filiam secum Tharsia* (*Th.* fehlt α) *tulit:* γζ bieten dafür *filiam autem Dionisiadis Tharsia* (*Thasia* γ) *secum tulit*; in δ fehlt die stelle. ich halte es für wahrscheinlich, dass der übersetzer in seiner vorlage dieselbe lesart hatte, wie αη, und den namen *Philothemian* selbständig hinzugefügt hat: l freilich liest *et occisorum filiam Philothemiam secum Tharsia tulit.*

Zuletzt behandelt Meyer p. 6, 1 — 7, 8 und findet mit recht, dass V und ε „hier fast durchaus übereinstimmen“. aber auch hier ist der text von V nicht bloss dem von αη, sondern auch dem von γζ fast ganz gleich. wo sich zwischen V und αη(γζ) ein bedeutenderer unterschied zeigt, stellt sich ε zu αη(γζ). dass V nur *pecuniam simul* liest gegenüber *pecuniam simulque uenenum* in αηγζ = *gê feoh gê âttor* ε s. 5, wird freilich nur auf einem schreibfehler beruhen, aber man vergleiche *et introiuit* (*introiuitque* α) *domum* (*in d.* η) *suam* αηγζ = *and in tô his hûse êode* gegenüber *interiorem petiit cubiculum* V, ferner *et exiens*

(*egrediensque* $\gamma\zeta$) *foras* (*foris* η) *frumento nauem onerari precepit* (*naues honerare precepit* [*pr. onerare* ζ] *frumento multo* $\gamma\zeta$) $\alpha\eta\gamma\zeta$ = *and hê þâ ût êode and hêt his scip mid hwǣte gehlæstan* gegenüber dem sinnlosen, aber gewiss nicht erst von dem letzten schreiber verderbten *et eiciens foris instrumenta naues praeparare praecepit* in V.

Bis zuletzt habe ich mir die besprechung von 64, 24 verspart, einer der wenigen stellen, wo nach Meyer s. 18 ε von V abweicht. V liest hier *Apollonius iussit uenire filiam suam Tharsiam in conspectum ipsorum ciuium et reuelata facie male dixit mulieri: 'aue, o Dionysiade, saluto te ego ab inferis reuocata'.* ich habe hier *male dixit* getrennt, da das compositum *maledixit* nicht in den zusammenhang passt, *male* also = *malae* sein muss. denselben fehler zeigt g 531, 33. $\alpha\delta\eta$ stimmen aber hier, ebenso wie $\gamma\zeta$, zu ε s. 26.

đâ clipode Apollonius swîđe hlûde and cwæđ: 'lêofe dohtor Thasia, gif ǣnig andgit sŷ on helle, lǣt þû þæt cwicsûslene hûs and gehîr đû đînes fæder stæfne.' đæt mǣden đâ forđ êode mid cynelîcum rêafe ymbscrîd and unwrêah hire hêafod and cwæđ hlûde tô þâm yfelan wîfe: 'Dionisia, hâl wes þû. ic grête þê nû of helle gecîged.'

Apollonius[1]) *exclamauit: 'domina, nata dulcis Thasia*[2]), *si quis tamen*[3]) *apud inferos sensus est, relinque tartaream domum et genitoris tui uocem exaudi.' puella*[4]) *de*[5]) *post*[6]) *tribunali*[7]) *regio habitu*[8]) *circumdata capite uelato*[9]) *processit et reuelata*[10]) *facie malae mulieri*[11]) *ait: 'Dionisia*[12]), *aue. saluto te ego*[13]) *ab inferis reuocata'.*

Auf grund dieser vergleichungen darf man unbedenklich behaupten, dass $\alpha\eta$ und von 12, 17 an auch δ der vorlage von ε noch näher gestanden haben müssen, als V. ich will aber hier noch auf einige andere stellen hinweisen, an denen $\alpha\delta\eta$ sich zu ε stellen, für welche ich aber abgesehen von $\gamma\zeta$gl sonst nur die lesarten kenne, welche Riese angeführt hat.

19, 19 liest Riese mit bβ '*defer lyram et aufer iuueni lacrimas et* (fehlt b und ist auch erst von zweiter hand gesetzt in β) *exhilara conuiuium.' puella iussit sibi lyram adferri.* l unterscheidet sich davon nur durch *tibi* hinter *defer, dolorem* st. *lacrimas, uero* hinter *puella* und *deferri* statt *adferri.* $\gamma\zeta$ haben diese stelle in der folgenden gestalt:

1) dahinter *autem* $\gamma\zeta$. 2) der name schon hinter *domina* $\eta\gamma\zeta$. 3) die angabe Rieses, dass γ *tibi* statt *tamen* habe, ist irrtümlich. 4) dahinter *uero* η. 5) *de* fehlt $\gamma\zeta$. 6) Rieses angabe, dass γ *pro* habe, ist falsch. 7) *tribunali* aus *tribuli* α, fehlt η, *tribunal* (bei Riese falsch) $\gamma\zeta$. 8) *ambitu* $\delta\eta$. 9) *uelato capite* $\gamma\zeta$. 10) *uelata* α, *reuoluta* $\gamma\zeta$. 11) *dionisiadi* $\gamma\zeta$ statt *m. m.* 12) *dionisi* (Rieses angabe unrichtig) $\gamma\zeta$. 13) *ego* fehlt γ.

'*iube tibi afferre* (*afferri* ζ) *liram et aufer iuueni lacrimas et exhilara conuiuium.*' *statimque puella iussit sibi afferri liram.* αδη lesen: '*iube tibi afferri* (*afferre* α) *liram* (vor *afferri* η) *et aduoca* (*placabis* η) *amicos et* (*et ut* δ, *ut* und davor *et* radiert α: *et ut* wird wol in der gemeinschaftlichen quelle von αδη gestanden haben) *iuueni auferas* (*auferes* αη) *dolores.*' *et exiens foras iubet sibi afferri liram.* die altenglische übersetzung s. 16 lautet: '*hât feccan þîne hearpan and gecîg dê tô þîne* (*þinum* hs.) *frŷnd and âfirsa fram þâm iungan his sârnesse.*' *dâ êode hêo ût and hêt feccan hire hearpan*, stimmt also abgesehen von *hêt* gegenüber *iubet* wörtlich zu αδη, weit weniger zu γζ oder l und noch weniger zu Rieses text oder gar, um das auch noch zu erwähnen, zu den Gesta, die nur haben: '*defer liram, ut cum cantu exhilares conuiuium.*' *puella iussit sibi afferri liram.*

22, 22 werden die nebenbuhler des Apollonius bei Riese nach bβ und ebenso in lg bezeichnet als *iuuenes nobilissimi tres* (*tres iuven. n.* 517, 18 g). γζ weichen nur in einem worte ab: *tres pueri nobilissimi.* Riese führt hier auch die von αη bestätigte lesart von δ an: *tres uiri scholastici nobilissimi*, und er hat recht, wenn er annimmt, dass dies auch in der vorlage von ε gestanden habe, da dieses liest: *þrŷ gelǣrede weras and æþelborene.*

23, 18 liest Riese mit bβ *domina nondum mulier et mala.* diese worte fehlen ganz in Bg, in l fehlen sie abgesehen von *domina,* und auch in β sind sie abgesehen von *domina* wieder getilgt: in γζ fehlt wenigstens *et mala.* dass Riese ε falsch verstanden hat, wenn er die worte *hlǣfdige næs git yfel wîf* ins lat. als *domina non umquam mulier fuit mala* zurückübersetzt, habe ich Anglia I 466 gezeigt. ich habe da die vermutung ausgesprochen, „dass, wenn der text, der unserem übersetzer vorlag, nicht ganz so lautete, wie bei Riese, er sich höchstens durch fehlen des *et* vor *mala* unterschied". αδη lesen nun in der tat: *domina nondum mulier mala.*

Den beschluss möge 66, 24 machen, wo Rieses text ebenso, wie l, den Apollonius mit seiner gattin 74 jahre leben lässt: *uixit annis septuaginta quattuor.* dieselbe zahl haben γζ: *uixit annos* (*annos* fehlt ζ) LXXIIII (darüber noch *or* ζ). auch die zahl LXXXIV in dem text der Gesta geht auf LXXIIII zurück. αδη aber haben *uixit annos septuaginta septem* (ausgeschrieben in δ, LXXVII αη) in übereinstimmung mit *seofon and hundseofonti geâra* in ε s. 28.

α und η scheinen auf eine gemeinschaftliche vorlage zurückzugehen, aus welcher δ nicht stammt. 19, 12 hatte diese z. b. einen fehler *ueteres ei reseruasti dolores,* der in α beibehalten ist, während in η aus conjectur *reserasti* geschrieben ist: δ aber hat, wie Riese, l und

$\gamma\zeta$, *renouasti*, und dieselbe lesart zeigte die vorlage von ε, da wir hier finden (s. 16): *þû hafast nû geedniwod his ealde sâr.* η zeigt im allgemeinen die meisten abweichungen von der handschrift, auf die es mit $\alpha\delta$ und der vorlage von ε zurückgeht, aber es stimmt gelegentlich doch am genauesten mit ε. so haben $\varepsilon\eta$ als anfang des rätsels des Antiochus (5, 3 = s. 4): *scelere uereor,* während α *ueheor* liest, $\gamma\zeta$ und das hier noch nicht zu $\alpha\eta$ stimmende δ *uehor,* wie l und Riese.

Ich beabsichtige meiner ausgabe von ε den lateinischen text hinzuzufügen in der gestalt, in welcher er etwa dem übersetzer vorgelegen haben mag. ich würde jedem, der hss. der Historia in seiner nähe hat, dankbar sein, wenn er mich auf solche aufmerksam machen wollte, die, sei es an allen, sei es an mehreren der von mir hier besprochenen stellen, mit $\alpha\delta\eta$ in den lesarten übereinstimmen.

Berlin, den 7. april 1886.

Julius Zupitza.

Eine Conjectur zu Aldhelm.

Von

Julius Zupitza.

Ebert Allgemeine geschichte der christlich-latein. litteratur I 592 gibt Aldhelms rätsel *De sale* als beispiel. er nimmt dabei, nach meiner ansicht durchaus mit recht, anstoss an dem ersten worte des letzten verses *Nam*. er begnügt sich jedoch damit, es durch ein dahinter gesetztes fragezeichen zu beanstanden: eine änderung schlägt er nicht vor. mir scheint es aber nicht zweifelhaft, dass *Nunc* für *Nam* zu schreiben sei.

Dudum lympha fui squamoso pisce redundans,
Sed natura novo fati discrimine cessit,
Torrida dum calidos patior tormenta per ignes:
Nunc cineri facies nivibusque simillima fulget.

wir erhalten so einen passenden gegensatz zu *Dudum*. *Nam* wird entstanden sein, indem die abkürzung *n̄c* als *nā* verlesen wurde.

Berlin, den 7. april 1886.

Julius Zupitza.
